

P. Brief

[dodis.ch/10071](https://dodis.ch/10071)

Reinhard Hohl an Alfred Zehnder, 22. Juni 1955

NEUTRALITÄT «NACH SCHWEIZERISCHEM MUSTER»; MONTAN-UNION;  
EUROPARAT; INTERNATIONALER GERICHTSHOF; PARLAMENTARISCHE DELEGATION  
NACH DER SCHWEIZ ZUM STUDIUM DER WEHRFRAGE

Aus Gesprächen, die ich kürzlich mit dem Chef der politischen Abteilung, Gesandter Schöner, und dem Chef der Abteilung internationale Organisationen, Gesandter Matsch, zu führen Gelegenheit hatte, greife ich folgende Sie interessierende Punkte heraus, die – wenigstens teilweise – auch einige Streiflichter werfen auf die in Ihrem vertraulichen Schreiben vom 25. Mai d.J. (s.C.41'753'0) erwähnten Probleme.

Gesandter Schöner, der Mitglied der österreichischen Delegation nach Sowjetrußland war, unterstrich einmal mehr die bekannte Tatsache, dass in den Moskauer Verhandlungen Molotow zur Überraschung der österreichischen Delegation



immer wieder betonte, *welch grossen Wert Sowjetrussland auf die Neutralität Österreichs, nach dem Muster der Schweiz, lege.*<sup>1139</sup> Die österreichische Delegation habe zwar gewusst, dass der einzige Weg, um zu einer Verständigung mit Sowjetrussland zu gelangen, darin bestehe, erneut zu erklären, dass Österreich sich von allen militärischen Bündnissen fern halten werde und keine militärischen Stützpunkte auf seinem Gebiete dulden werde. Die österreichische Delegation hatte freilich in ihren vorbereitenden Schriften nirgends das Wort Neutralität erwähnt, weil sie wusste, wie schwer es halten würde, diese Neutralität zu umschreiben. Sie sah indessen bald, dass in diesem Punkte die Russen unnachgiebig waren. Man habe sich schliesslich verständigt, dass Österreich sich bei der Gestaltung seiner Neutralität nach Möglichkeit an das schweizerische Beispiel anlehnen würde. Scherzweise hatte Gesandter Schöner einem Mitglied der russischen Delegation gegenüber erwähnt, Österreich werde sich bemühen, nicht nur auf militärischem, sondern auch auf kulturellem Gebiete dem schweizerischen Beispiel eines neutralen Staates nachzueifern, ungefähr im Sinne der täglichen Ausführungen der Neuen Zürcher Zeitung! Wider Erwarten hätte aber dieser ironisch gemeinte Hinweis nicht verfangen. Sowjetrussland stelle zur Zeit die militärischen Erwägungen hoch über alle seine sonstigen Interessen.

Sowohl Gesandter Schöner wie auch sein Kollege von der Abteilung internationale Organisationen sind der Auffassung, dass der Beitritt Österreichs zur UNO bedingungslos erfolgen müsse. Österreich sehe gar keinen Anlass, innerhalb der UNO irgendwelche Vorzugsstellung zu beanspruchen. Ein Durchmarschbegehren oder ein Begehren um militärische Hilfeleistung könnte bekanntlich auf Grund der bestehenden Charta der UNO nur dann an Österreich gestellt werden, wenn alle Mitglieder des Sicherheitsrates dem Begehren zustimmten: eine Situation, die wohl überhaupt nie eintreten werde.

Viel diskutabler sei die Frage, ob Österreich gewissen europäischen Organisationen, z. B. der Montan-Union und dem Europarat beitreten solle. Gesandter Schöner ist zwar der Auffassung, dass diese Frage zur Zeit gar nicht aktuell sei. Da keine Seite auf einen Beitritt Österreichs zu diesen Organisationen dränge, habe man Zeit zum Überlegen. Gegenüber der Montan-Union könne sich Österreich jedenfalls nicht gänzlich desinteressieren. Man werde sich überlegen müssen, ob vielleicht Österreich später, ähnlich wie Grossbritannien, der Union «assoziiert» werden könnte.

Bestimmter drückte sich Gesandter Matsch aus. Nach seiner Auffassung kann von einem Beitritt Österreichs zur Montan-Union überhaupt nicht die Rede sein. Die Produkte, mit deren Verteilung sich die Union zu befassen hätte, wären für die

<sup>1139</sup> Christian Jenny, *Konsensformel oder Vorbild? Die Entstehung der österreichischen Neutralität und ihr Schweizer Muster*, Bern u. a. 1995 (Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik 12); Konrad Ginther, *Neutralität und Neutralitätspolitik. Die österreichische Neutralität zwischen Schweizer Muster und sowjetischer Koexistenzdoktrin*, Wien u. a. 1975.

Rüstungsindustrie zu wichtig, als dass angenommen werden könne, die Tätigkeit der Kommission habe ausschliesslich wirtschaftlichen Charakter. Ähnlich sei es mit dem Europarat, der sich ja schon heute u. a. mit militärischen Fragen befasst und dem auch, sofern seine Kompetenzen ausgebaut würden, die Montan-Union eines schönen Tages unterstellt werden müsste. (Es ist anzunehmen, dass der ganze Fragenkomplex rund um das Problem der Integration Europas in Österreich noch zu reden geben wird, auch wenn vielleicht weittragende Beschlüsse Österreichs in dieser Hinsicht in nächster Zeit noch nicht fällig werden.)

Kein Anlass besteht nach der Auffassung des Gesandten Matsch auch für einen Beitritt Österreichs zum Internationalen Gerichtshof. In stark vereinfachender Weise sieht er die Möglichkeit eines Streitfalles, der eventuell dem Gerichtshof unterbreitet werden könnte, nur im Verhältnis Österreichs zu Russland. Da aber Russland nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, erübrige sich auch der Beitritt Österreichs zu dieser Institution!

Nachtragen möchte ich noch, dass Gesandter Schöner zu Beginn unseres Gesprächs die Demarche erwähnte, die der Österreichische Gesandte in Bern, Herr Schleinitz-Prokesch,<sup>1140</sup> dieser Tage auf dem Departement unternahm, um zu erwirken, dass eine österreichische parlamentarische Delegation, bestehend aus je zwei Vertretern der Volkspartei und der Sozialistischen Partei und einem Mitglied der Unabhängigen, die zum Studium der Wehrmachtsfrage nach der Schweiz und nach Schweden entsandt werde, in unserem Land eine freundliche Aufnahme finde. Er erklärte, die betreffenden Herren hätten mehr die administrative Seite des Wehrmachtsproblems zu studieren. Österreich beabsichtige wohl die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, voraussichtlich jedoch mehr nach schwedischem, als nach schweizerischem Muster. Die Verhältnisse in Österreich seien doch wesentlich anders als in der Schweiz. Er bemerkte so nebenbei, dass es beispielsweise schwer halten würde, in Österreich Männer zu finden, die sich bereit erklärten, neben der Ausübung ihrer Berufspflicht, ein militärisches Kommando in der Armee zu führen. Auch das freiwillige Schiesswesen kenne man in Österreich kaum. Der Boden hiefür wäre vielleicht in Vorarlberg und in Tirol einigermaßen vorbereitet, nicht aber im übrigen Österreich.

---

**1140** Nikolaus Schleinitz-Prokesch \* 25.2.1895 Innsbruck, † 5.8.1955 Bern; WK, 1919 u. ff dipl. Dst., 1921–1930 GK München, 1931–1934 BKA/AA, 1935–1938 Prag, 1938 u. ff dt. dipl. Dst., 1938/39 GesR. I. Kl. Prag, 1939–1941 Reval, 1940 NSDAP, 1941/42 AA Protokollabt., 1942–1945 GenKs. Madrid; 1947–1949 Oberfinanzrat Klagenfurt, 1950 u. ff BKA/AA, Rechtsabt., LegR. I. Kl. bzw. 1952 Ges., 1953–1955 dgl. Bern. – Biograph. Hdb. Dt. Ausw. Dst.; Österreichs Spitzendiplomaten.